

Zürich, 11. April 2014

### **LEHRPLAN 21 SORGFÄLTIG ÜBERARBEITEN UND NUR MIT GENÜGEND RESSOURCEN EINFÜHREN**

**Die D-EDK hat die wichtigsten Kritikpunkte in der Stellungnahme des LCH zum Lehrplan 21 aufgenommen und will den Entwurf nun revidieren. Die Lehrerschaft erwartet eine sorgfältige Überarbeitung und verlangt genügend zeitliche und finanzielle Ressourcen, damit der Lehrplan in seiner definitiven Fassung von den 21 Kantonen der deutschen Schweiz eingeführt und dann von den Lehrpersonen im Schulalltag auch erfolgreich umgesetzt werden kann.**

In der Konsultationsantwort des LCH zum Lehrplan 21 stiess die Entwurfsfassung grundsätzlich auf breite Zustimmung, was die Kompetenzorientierung, den Aufbau in drei Zyklen und die Gestaltung und digitale Form des neuen Lehrplans betrifft. Der Entwurf wurde aber insgesamt als überladen erachtet. Der LCH forderte, dass der Lehrplan 21 „abspecken“ müsse. Die Mindestansprüche sind in einigen Fächern zu hoch und müssen nach unten korrigiert werden, wenn sie von allen Schülerinnen und Schülern erreicht werden sollen. Zudem geht es nach Meinung des LCH nicht, dass Lehrpersonen weltanschauliche Themen und Werthaltungen bei ihren Schülerinnen und Schülern als Kompetenzen beurteilen sollen.

#### **Umfang reduzieren, Mindestansprüche anpassen und Module einführen**

Der LCH nimmt mit Befriedigung zur Kenntnis, dass der Umfang der Kompetenzen im Lehrplänenwurf um 20 % gekürzt werden soll. In einigen Fächern wird noch mehr zu kürzen sein, um unnötige Redundanzen und allzu detaillierte Beschreibungen von Kompetenzstufen zu vermeiden. Es macht keinen Sinn, umfangreiche Kompetenzen in einem Lehrplan vorzuschreiben, die in den bestehenden Zeitgefässen von einem grossen Teil der Lernenden nicht erreicht werden können. Das frustriert sowohl die Lehrpersonen als auch die Lernenden.

Unterstützung signalisiert der LCH für die Absicht der D-EDK, im Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG) grundlegende Begriffe und Wissensinhalte klarer herauszuarbeiten und im Lehrplan 21 darzustellen. Die Forderung des LCH, fächerübergreifende Themen wie „Berufliche Orientierung“ und „ICT und Medien“ insbesondere im 3. Zyklus im Lehrplan sichtbar zu verorten und dadurch zu stärken wird durch die Einführung von Modulen erfüllt. Der LCH und seine Kantonalen Sektionen verlangen, dass die Kantone ausreichende Zeitgefässe für den Unterricht in diesen neuen Modulen zur Verfügung stellen.

#### **Keine Benotung von Werthaltungen**

Bei den Werthaltungen und Einstellungen geht es darum, dass die Lernenden in der Lage sind, ihre eigenen Werthaltungen aufzubauen und diese zu reflektieren, um sich schliesslich ein eigenes Urteil in ethischen Fragen zu bilden. Keinesfalls darf der Lehrplan 21 dazu missbraucht werden, einen konfessionell einseitigen oder politisch ideologischen Unterricht zu rechtfertigen. Dies gilt insbesondere für die beiden Fachbereiche NMG und ERG (Ethik, Religionen, Gemeinschaft), in denen der LCH die Beurteilung von Werthaltungen und Einstellungen bei den Schülerinnen und Schülern aus pädagogischen Überlegungen ablehnt.

## **Der Lehrplan 21 – ein Kompass für den Schulunterricht**

In einem Interview in der Basler Zeitung vom 9. April 2014 sagt EDK-Präsident Christoph Eymann: „Der Lehrplan 21 soll lediglich eine Richtlinie sein. Er ist keine Bibel und muss auch nicht sklavisch befolgt werden.“ Diese Einschätzung teilt der LCH, weil die notwendige Methodenfreiheit im Unterricht für die Lehrpersonen gewahrt bleiben muss. LCH-Präsident Beat W. Zemp vergleicht den Lehrplan 21 daher mit einem Kompass, der den Lehrpersonen helfen soll, den Unterricht auf dem richtigen Kurs zu halten. Die detaillierten Kompetenzstufenbeschreibungen im Lehrplan 21 sind in erster Linie als Planungsinstrument für die Lehrmittelhersteller gedacht und dürfen nicht zu einer Gängelung der Lehrpersonen führen, indem durch engmaschige Leistungstests in die konkrete Ausgestaltung des Unterrichts eingegriffen wird. Der LCH erwartet von der D-EDK zu diesem Punkt eine verbindliche Aussage, damit die Lehrerschaft den kompetenzorientierten Lehrplan nicht als Bedrohung ihrer Methodenfreiheit versteht.

## **Kontextfaktoren entscheiden über eine gelingende Umsetzung**

Wesentliche Parameter für die Umsetzung des neuen Lehrplans werden durch die Kantone festgelegt. Dazu gehören die Stundentafel, die Lehrmittel, die Zeugnisse und Beurteilungsvorgaben sowie die Weiterbildung der Lehrpersonen. Die Kantone haben es in der Hand, für eine gelingende Umsetzung des neuen Lehrplans zu sorgen, indem sie für die Einführung genügend zeitliche und finanzielle Ressourcen bereitstellen.

### **Kontaktadressen für Rückfragen**

Beat W. Zemp, Zentralpräsident LCH  
T +41 61 903 95 85, [beat.w.zemp@LCH.ch](mailto:beat.w.zemp@LCH.ch)

Jürg Brühlmann, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle LCH  
T +41 71 671 25 91, [j.bruehlmann@LCH.ch](mailto:j.bruehlmann@LCH.ch)

Franziska Peterhans, Zentralsekretärin LCH  
T +41 44 315 54 54, [f.peterhans@LCH.ch](mailto:f.peterhans@LCH.ch)